

Werk

Titel: Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

Jahr: 1753

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046237

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG_0083

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
2979.

Feuer aus dem Himmel auf dem Brandopferaltare. 27. Und der Herr sprach zu dem Engel, daß er sein Schwerdt wieder in seine Scheide stecken sollte. 28. Zu derselben Zeit, da David sahe, daß der Herr ihm auf der Dreschtenne Ornans, des Jebusiters, geantwortet hatte: so opferte er daselbst. 29. Denn die Stiftshütte des Herrn, die Mose in der Wüste gemacht hatte, und der Brandopferaltar, war zu der Zeit auf der Höhe zu Gibeon. 30. David konnte nun nicht vor derselben hin gehen, um Gott zu suchen: denn er war erschrocken vor dem Schwerdte des Engels des Herrn.

v. 29. 1 Kön. 3, 4. 1 Chron. 16, 39. 2 Chron. 1, 3.

B. 27. Und der Herr sprach zu dem Engel, daß er sein Schwerdt wieder in seine Scheide stecken sollte. Welches, wie es scheint, bis nach der Darbringung dieses Opfers über Jerusalem ausgestreckt war. Patrick.

B. 28. = = = Da David sahe, daß der Herr ihm auf der Dreschtenne Ornans, = = geantwortet hatte: so opferte er daselbst. Da er spührte, daß das von ihm gebrachte Opfer Gott angenehm war: so fuhr er fort, und opferte noch mehr an diesem Orte, ohne erstlich nach Gibeon zu gehen, wie er sonst gethan haben würde. Polus. So opferte er daselbst bedeutet, daß er fortfuhr, an diesem Orte zu opfern, wo Gott so deutlich erschienen war, und bezeugen hatte, daß er das Opfer gnädig annehme. Also gieng er von nun an nicht mehr hin nach Gibeon, wo man sonst auf dem ehernen Altare zu opfern gewohnt war. Denn dieser Altar befand sich damals, wie hier folget, zu Gibeon, nebst dem Tische, dem Leuchter, und dem Feuer, welches zur Zeit Moses vom Himmel herunter gekommen war; wie die Juden in Seder Ulam Rabba ¹⁾ sagen. Zadok und seine Brüder, dienten auch zu Gibeon, indem die Bundeslade zu Zion war. Mit ihnen waren Heman, und andere, Cap. 16, 39. 40. 41. Patrick.

¹⁾ Cap. 14.

B. 29. Denn die Stiftshütte = = = war zu der Zeit auf der Höhe zu Gibeon. Das Targum nennet diese Höhe das Heiligthum zu Gibeon. Denn das Wort Höhe begreift das ganze heilige Gebäude, wie 1 Sam. 9, 13. Patrick.

B. 30. David konnte nun nicht = = hin gehen. Oder er wagte nicht, solches zu thun. Polus.

(568) Dieser letzte Vers redet nicht von der ordentlichen Fortsetzung derer Opfer an diesem Orte, sondern von dem gegenwärtigen Falle allein, und zeigt die Bewegursache an, warum theils David nicht nach Gibeon gegangen, theils auch Gott selbst solche Herablassung gegen ihn gebraucht, und die Errichtung eines Altars an dieser Stätte bewilligt und befohlen, welche nämlich darinn bestanden, weil David befürchtete, das Schwerdt des Herrn möchte indessen noch weiter um sich fressen, bis er Anstalten machte, sich nach Gibeon zu begeben.

Das XXII. Capitel.

In diesem Capitel wird erzählt: I. Wie David beschließt, daß Gott, an dem Orte, wo er ihm zuletzt geopfert hatte, ein Tempel gebauet werden sollte, und wie er deswegen Baumaterialien hiezu anschaffet, v. 1-5. II. Wie David dem Salomo deswegen Befehl ertheilet, v. 6-10. III. Was er ihm für Beweggründe hiezu vorleget, v. 11-16. IV. Wie David deswegen auch an die Fürsten Israels eine Verordnung ergehen läßt, v. 17-19.

Und

Snd David sprach: hier soll das Haus Gottes, des Herrn, seyn, und hier soll der Altar des Brandopfers für Israel seyn. 2. Und David sprach, daß man die Fremdlinge versammeln sollte, die in dem Lande Israels waren; und er bestellte Steinbrecher, um Steine zu brechen, die man behauen sollte, um das Haus Gottes zu bauen.

v. 1. 5 Mos. 12, 5. 2 Sam. 24, 18.

B. 1. Und, oder da, David sprach. Theils, aus Erwägung der herrlichen und gnädigen Erscheinung Gottes auf der Dreschsteine Ornan's; wegen des erhaltenen Befehles, einen Altar zu bauen; und wegen der Annehmung des Opfers an diesem Orte; theils auch durch Eingebung des Geistes Gottes. Denn weil man Cap. 28, 11, 12, 19. findet, daß er dadurch ein Vorbild des Hauses, der Vorhöfe, des Altars, 2c. gesehen hat: so wird er ohne Zweifel auch von dem Orte unterrichtet gewesen seyn, wo das Haus gebauet werden sollte. Polus.

Hier soll das Haus Gottes, des Herrn, seyn; oder: hier ist das Haus 2c. Das ist, dieses ist der Ort, den Gott zu Erbauung seines Tempels, und seines Altars bestimmt hat. Polus. Gott scheint dem David diese Gedanken eingegeben zu haben, daß er hier seinen Tempel gebauet haben wollte. Wenigstens hat David dieses daraus geschlossen, weil der Engel ihm befohlen hatte, daselbst einen Altar zu bauen, worauf geopfert werden sollte; und weil Gott hier, wie bey der Aufrichtung des ersten Altars, 3 Mos. 9, 24. ein Zeichen seiner Gegenwart gegeben hatte ⁵⁶⁹). Der König scheint bey diesem Ausspruche auf die Worte Jacobs, 1 Mos. 28, 16. 17. gezelet zu haben. Patrick.

Und hier soll der Altar des Brandopfers für Israel seyn. Das ist, hier sollen, nach Erbauung des Tempels, alle Brandopfer geopfert werden. Maimonides, machet aus diesen Worten den Schluß, daß es ganz und gar nicht erlaubt gewesen ist, Gott ein Haus an einem andern Orte zu bauen, oder einige Opfer anderswo zu opfern, als auf diesem Altare ⁵⁷⁰) Patrick.

B. 2. Und David sprach, daß man die Fremdlinge versammeln sollte, die in dem Lande Is-

raels waren. Nämlich diejenigen, welche Salomo nachgehends zu eben diesem Werke gebraucht hat. Man lese 1 Kön. 5, 15. und vergleiche diese Stelle mit 1 Kön. 9, 20, 21. Polus. Fremdlinge waren solche Personen, die nicht von Abraham, Isaac, und Jacob herstammten: sondern von andern Völkern, welche unter Israel wohnten, und demselben zinsbar waren. Man lese 1 Kön. 9, 20, 21. Unter diesen wurde vornehmlich auf die Tyrer und Sidonier gezelet, 1 Kön. 5, 6, 18. Gesells. der Gottesgelehrten. Durch Fremdlinge muß man diejenigen verstehen, welche die Israeliten Judengenossen nenneten. Vielleicht waren sie mehr in den folgenden Dingen erfah- ren, als die Kinder Israels. Oder, weil, wie A. S. Tarchi meynet, zu diesen Werken ein knechtischer Dienst erfordert wurde: so wollte David das freye Volk Israel dazu nicht gebrauchen ⁵⁷¹). Diesem Beispiele folgete nachgehends Salomo, 1 Kön. 5, 15. c. 9, 22. 2 Chron. 2, 2. c. 8, 7. Inbessen muß man hieraus nicht, wie einige gethan haben, den Schluß machen, als ob die Judengenossen nicht eben so freye Personen gewesen wären, wie die übrigen Unterthanen in Israel. Denn es ließ sich niemand unter der Bedingung unter den Juden nieder, daß er einiger maßen dienstbar seyn wollte. Patrick.

Und er bestellte Steinbrecher, um Steine zu brechen, die man behauen sollte, um das Haus Gottes zu bauen. Hiebey konnte David nicht viel thun, weil der Tod ihn daran verhinderte. Aber Salomo setzete dasjenige fort, was David angefangen hatte, und vollendete es. Polus. Ob schon Gott dem David verboten hatte, ihm ein Haus zu bauen: so hielt er doch dafür, daß es ihm frey stünde, die Baumaterialien zu demselben zu sammeln. Der Herr billigte dieses dergestalt, daß es ihm auch gefiel, dem David

(569) Aus diesen Betrachtungen wäre die Sache, welche David hier so zuversichtlich ausspricht, noch nicht sicher genug zu schließen gewesen, wo er nicht in der That eine göttliche Offenbarung davon gehabt hätte. Da es nun nicht nur scheint, sondern unstreitig gewiß ist, daß ihn Gott mehrerer Offenbarungen gewürdiget, welche den Bau des Tempels betrafen, auch an dem eigentlichen Orte, wo Gott hinführo wohnen wollte, un- gemein viel gelegen war, so darf man wohl gar nicht zweifeln, daß auch dieser Umstand von Gott geoffen- baret, und sowol diese, als auch die folgenden, Worte Davids aus göttlicher Eingebung geflossen seyn.

(570) Hiebey setzt Maimonides selbst voraus, daß diese Rede Davids als eine von Gott eingegebene Rede anzusehen sey. Was er aber daraus folgert, muß von demjenigen verstanden werden, was ordentlicher Weise geschehen sollte. Denn in außerordentlichen Fällen findet man manche Ausnahme, welche Gott von dieser Regel entweder selbst gemacht, oder doch genehm gehalten hat.

(571) Man sollte sich wohl kaum einbilden, daß eine so große Menge Volks von Fremdlingen in ganz Israel sollte gewesen seyn, als zu diesem unaussprechlichen großen Bau erfordert wurde, wosern man nicht 2 Chron. 2, 17. 18. die gewisste Versicherung hievon fände.

Jahr
der Welt
2979.

bauen. 3. Und David bereitete Eisen in Menge, zu Nägeln an den Thüren der Thore, und zu den Zusammenfügungen, auch Kupfer in Menge, ohne Gewichte. 4. Und Cedernholz ohne Zahl: denn die Sidonier, und die Tyrer, brachten zu dem David Cedernholz in Menge. 5. Denn David sprach: mein Sohn, Salomo, ist ein Jüngling, und zart; und das Haus, das man dem Herrn bauen wird, soll man sehr groß machen, zu einem Namen, und zur Herrlichkeit in allen Ländern; ich will ihm nun Vorrath bereiten; also bereitete David Vorrath in Menge vor seinem Tode. 6. Da rief er seinen Sohn, Salomo, und gebot ihm, dem Herrn, dem Gott Israels, ein Haus zu bauen. 7. Und David sprach zu dem Salomo: mein Sohn, was mich betrifft, so war es in meinem Herzen, dem Namen des Herrn, meines Gottes, ein Haus zu bauen. 8. Aber das Wort des Herrn geschah zu mir, und sagte: du hast Blut in Menge vergossen; denn du hast große Kriege geführt; du sollst meinem Namen kein Haus bauen, weil

v. 5. 1 Chron. 29, 1. v. 7. 2 Sam. 7, 2. 5 Mos. 12, 5. 11.

David ein Muster von dem Hause zu zeigen, welches er gebauet haben wollte, wie man Cap. 28, 19. findet. Patrick.

W. 3. Und David bereitete Eisen in Menge. Denn das Eisen wird zu allen Arten von Gebäuden sehr stark gebraucht. Gesells. der Gottesgel.

Zu Nägeln an den Thüren der Thore. Nämlich an den Thüren der Vorhöfe. Denn die Thüren des Tempels selbst hiengen in goldenen und silbernen Angeln; und von eben solchem Metalle waren auch die Nägel, 1 Kön. 7, 50. 2 Chron. 3, 9. Gesells. der Gottesgel.

Und zu den Zusammenfügungen. Das Wort, welches wir durch Zusammenfügungen übersetzen, wird in dem Targum durch Angeln gegeben. Patrick. Das Eisen mußte unter andern, nebst geschmolzenem Bleye, gebraucht werden, um die großen und viereckigten Steine zusammen zu fügen. Polus.

Auch Kupfer in Menge, ohne Gewichte. Das zu dem Baue des Hauses Gottes gesammelte Kupfer wurde den Aufsehern übergeben, und weggeleget, ohne es zu wägen, indem solches zu viel Mühe verursachet, und es auch zu beschwerlich gewesen seyn würde, nach dem Gewichte davor zu stehen. Man lese 1 Kön. 7, 47. 2 Kön. 25, 16. Gesells. der Gottesgel.

W. 4. Und Cedernholz ohne Zahl. Der größte Theil des zu dem Tempel gebrauchten Holzes war Cedernholz. Man lese 1 Kön. 5, 6. c. 6, 9. Gesells. der Gottesgel.

Denn die Sidonier, und die Tyrer, brachten zu dem David 2c. Denn sie, und David, lebten in großer Freundschaft mit einander. Patrick.

W. 5. Denn David sprach. Nämlich bey sich selbst, oder in seinen Gedanken. Polus. Man kann dieses für ein heiliges Gespräch Davids mit seiner Seele, halten; oder für eine Rede an eine Versammlung, dergleichen Cap. 29, 1. gemeldet wird. Gesells. der Gottesgel.

Mein Sohn, Salomo, ist ein Jüngling, und zart. Daher möchte er vielleicht, aus jugendlicher

Flatterhaftigkeit, nicht so viel Sorgfalt, Aufmerksamkeit, und Fleiß, anwenden, um so viele Baumaterialien zu sammeln, als dieses große Gebäude erforderte. Von dem Alter Salomons lese man die Erklärung über 1 Kön. 3, 7. Polus. David hielt den Salomo für zart, sowol in Ansehung seiner zaghaften Gesinnung, als auch deswegen, weil er nicht gewohnt war, in den Krieg zu ziehen, oder große Sachen auszuführen. Gesells. der Gottesgel.

Und das Haus, das man dem Herrn bauen wird, soll man sehr groß machen, zu einem Namen, und zur Herrlichkeit in allen Ländern; 2c. David erwog bey sich selbst zweyerley: die Jugend Salomons, wovon man 1 Kön. 3, 7. nachlesen kann; und die Herrlichkeit des Gebäudes, welches aufgeführt werden sollte. Er glaubete, daß beydes seine Sorgfalt erforderte, damit so viel, als möglich wäre, zu einem solchen Unternehmen in Bereitschaft seyn möchte. Denn Jünglinge sind gemeinlich unbesorgt, und selten geschickt, große Entwürfe auszuführen. Die Gelehrten haben angemerket, daß dieser Tempel an Pracht und Herrlichkeit alle Tempel in der Welt übertroffen hat, so, daß der berühmte Tempel der Diana zu Ephesus selbst damit nicht verglichen werden konnte. Man lese den D. Spencer m). Patr.

m) De Legib. Hebr. L. 3. c. 2. dissert. 6.

W. 6. Da rief er seinen Sohn, Salomo, und gebot ihm, dem Herrn, dem Gott Israels, ein Haus zu bauen. Hieraus erhellet; und es ist auch, wie ich annehme, gar wohl bekannt gewesen, daß David den Salomo zu seinem Nachfolger bestimmt hatte. Dadurch wurde die Mißthat des Adonia um so viel größer, da er den Salomo zu stürzen suchete. Patrick.

W. 7. = = = Mein Sohn, was mich betrifft, so war es in meinem Herzen, 2c. Man lese die Erklärung über 2 Sam. 7, 1. 2. Patrick.

W. 8. = = = Du hast Blut in Menge vergossen: = = = du sollst meinem Namen kein Haus bauen, 2c. Diese Ursache wird in dem Buche Samuels nicht gemeldet.

weil du viel Blut auf der Erde vor meinem Angesichte vergossen hast. 9. Siehe, der Sohn, der dir geboren werden wird, dieser wird ein Mann der Ruhe seyn: denn ich will ihm vor allen seinen Feinden rund umher Ruhe geben: denn sein Name wird Salomo seyn; und ich will in seinen Tagen Friede und Ruhe über Israel geben. 10. Dieser wird meinem Namen ein Haus bauen; und er wird mir zu einem Sohne seyn, und ich ihm zu einem Vater; und ich will den Thron seines Reiches über Israel bis in Ewigkeit befestigen. 11. Nun, mein Sohn, der Herr wird mit dir seyn; und du wirst glücklich seyn, und wirst das Haus des Herrn, deines Gottes, bauen, wie er von dir gesprochen hat.

v. 8. 1 Kön. 5, 3. 1 Chron. 28, 3. v. 10. 2 Sam. 7, 13. 1 Kön. 5, 5. 1 Chron. 17, 12, 13.

melbet. Hier aber wird sie angeführet, um zu zeigen, daß zwar Gott die Kriege Davids gebilliget, und, auf eine außerordentliche Weise, glücklich gemacht hatte: daß es sich aber nicht sowol für die göttliche Majestät schickete, sich von demjenigen, der so viel Blut vergossen hatte, als vielmehr von einem ruhigen und friedsamem Fürsten, ein Haus bauen zu lassen. Dieser Fürst sollte nämlich ein Vorbild des Friedekönigs, des Herrn der Kirche, seyn, als welcher durch alle solche große Handlungen vorgebildet worden ist. Vielleicht wird hier auch auf das Blut des Uria, und der tapfern Männer, gesehen, welche, auf Veranstaltung Davids, mit ihm umgekommen waren. Dieses machte ihn unwürdig, mit einer solchen Unternehmung beehret zu werden, wie diese war ⁵⁷²). Wenigstens hat David selbst diese Blutschuld für etwas gehalten, welches beständig vor den Augen Gottes wäre. Denn Ps. 51, 6. spricht er: ich habe gethan, was vor deinen Augen böse ist; wie der Herr hier spricht: weil du viel Blut vor meinem Angesichte vergossen hast ⁵⁷³). Man findet hievon mehr in der Erklärung über Cap. 28, 3. Patrick. Man muß dieses nicht so verstehen, als ob es damals unerlaubt gewesen wäre, Kriege zu führen, und als ob solches folglich auch iso verboten seyn sollte; oder als ob David gesündigt hätte, da er in seinen Kriegen Blut vergoß. Denn es ist klar, daß Gott die Kriege Davids anbefohlen, oder wenigstens gebilliget, und mit seinem Segen gekrönet hat. Der Verstand ist aber, theils, daß die Kriege Davids größtentheils seinen Verstand, und seine Hände, beschäftigt gehalten haben, und er also keine Zeit zum Tempelbau übrig hatte; theils auch, daß Gott solches in Ansehung der geistlichen Bedeutung nicht zugeben wollte, um nämlich dadurch vorzubilden, daß die Kirche, wovon der Tempel ein deutliches und herrliches Vorbild gewesen ist, von Christo, dem Friedefürsten, gebauet werden sollte, Jes. 9, 5. und zwar nicht durch Kraft und Gewalt, oder durch Waffen: sondern durch den Geist Gottes, Zach. 4, 6. und die Verkündigung des Evangelii des Friedens. Polus.

(572) Hierauf kann, vermöge des Zusammenhanges der Worte im Texte, nicht gezelet werden, da ausdrücklich von seinen geführten Kriegen gesagt wird.

(573) Dieser Schluß ist überaus schwach. Damals, da David den 51. Psalm fertigigte, hatte er Ursache also zu schreiben; da er aber diese Worte redete, und schon längst Vergebung dieser Sünde erhalten hatte, war diese Blutschuld nicht mehr vor dem Angesichte des Herrn.

Weil du viel Blut auf der Erde, vor meinem Angesichte, vergossen hast. Das ist, solches Blut, worauf ich insbesondere geachtet habe. Dieses ziele vielleicht auf den Uria, und andere Israeliten, welche, durch die listige Anstalt Davids, bey der Belagerung von Rabba getödtet worden waren. Vielleicht hat auch David hiemit auf Ps. 51, 6. gezelet, wo er, bey Bekennniß dieser Sünde, gleichen Ausdruck brauchet: ich habe gethan, was vor deinen Augen, oder: vor deinem Angesichte, böse war. Polus.

B. 9. Siehe, der Sohn, der dir geboren werden wird, dieser wird ein Mann der Ruhe seyn: = = und ich will = = Friede und Ruhe über Israel geben. Hier werden zwei Ursachen angegeben, weswegen der Sohn Davids diese Ehre genießen sollte; nämlich: weil Gott ihm Ruhe vor allen seinen Feinden geben würde; und weil Israel, zu seiner Zeit, in Friede und Ruhe leben sollte. Deswegen sollte seine Regierung eine bequeme Zeit zu diesem großen Werke seyn. Patrick.

B. 10. = = Und ich will den Thron seines Reiches über Israel bis in Ewigkeit befestigen. Man lese die Erklärung über 2 Sam. 7, 13. Polus. In dem eigentlichen und vollkommenen Verstande kann solches sonst auf niemanden zielen, als auf Christum. Denn Salomo hat nur vierzig Jahre lang regieret, und nachgehends ist sein Reich zertheilet worden. Daher zieht auch der Apostel, Hebr. 1, 5. dieses auf Christum. Patrick.

B. 11. Nun, mein Sohn, der Herr wird mit dir seyn; und du wirst glücklich seyn. Das ist, du wirst glücklich in deinem Werke fortfahren. Oder es ist ein Wunsch: der Herr gebe dir die Ruhe, und das Glück, welches zu deinem Vorhaben nöthig ist. Polus. David verlangete, Salomo sollte nicht zweifeln: sondern so gewiß davon überzeuget seyn, als er selbst war, daß Gott ihn hierinne glücklich machen würde: denn dieser hatte ihm befohlen, solches zu unternehmen. Patrick.

B. 12.

Jahr
der Welt
2979.

hat. 12. Nur gebe dir der Herr Klugheit und Verstand, und befehle dir über Israel, und zwar, das Gesetz des Herrn, deines Gottes, zu halten. 13. Alsdenn wirst du glücklich seyn, wenn du besorgt seyn wirst, die Einsetzungen, und die Rechte, zu halten, die der Herr dem Mose über Israel geboten hat; sey stark, und habe guten Muth; fürchte dich nicht, und sey nicht niedergeschlagen. 14. Siehe, hier habe ich in meiner Unterdrückung für das Haus des Herrn bereitet hundert tausend Talente Goldes, und tausend mal

v. 13. 5 Mos. 31, 7. 8. Jos. 1, 7.

B. 12. Nur gebe dir der Herr Klugheit, und Verstand, und befehle dir über, oder: wegen Israel. Das ist, er unterrichte und regiere dich, wie du sein Volk, Israel, leiten und regieren sollst. Oder: und setze dich über Israel, wie der Syrer und Araber es übersetzen. Oder auch: wenn er dich über Israel setzet; das ist, wenn du König seyn wirst. Alsdenn hatte Salomo so großen Verstand nöthig; um welchen er nachgehends auch gebethen hat, 1 Kön. 3, 9. Polus, Patrick.

B. 13. Alsdenn wirst du glücklich seyn, wenn du besorgt seyn wirst == sey stark, und habe guten Muth; 2c. Durch nichts wird ein Mensch unerschrockener, als dadurch, wenn er sich selbst bewußt ist, daß er Gutes gethan, und den Geboten Gottes einen genauen Gehorsam geleistet hat ⁵⁷⁴). Patrick.

B. 14. Siehe, hier habe ich in meiner Unterdrückung, oder Unruhe, == bereitet. In einer aufrührerischen Regierung, die mit mancherley Unruhen angefüllet war. Patrick. David fügete dieses als eine Ursache hinzu, weswegen er nicht mehr hätte thun können, nämlich wegen der vielen in- und ausländischen Kriege und Unruhen, wodurch seine Schatzkisten erschöpft worden waren. Polus.

Hundert-tausend Talente Goldes, und tausend mal tausend Talente Silber; 2c. Das Herz Davids war so geneigt, seine Dankbarkeit gegen Gott sehen zu lassen, daß er noch viel mehr für ihn gesammelt haben würde, wenn er dazu im Stande gewesen wäre. Indessen war doch der Schatz, den er, nicht aus Geiz; sondern bloß zur Ehre, und zum Dienste Gottes gesammelt hatte, schon so groß, daß er einigen unglaublich vorgekommen ist. Denn wenn man solches von der größten Gattung der Talente versteht: so hat dieser Schatz eine so unermeßliche Summe betragen, daß er den Reichthum aller römischen Kaiser, oder anderer älterer Beherrscher, weit übertroffen hat. Zur Zeit des Trajanus, da doch das Kaiserthum am weitesten ausgebreitet war, betrug das Gold in seinen Schatzkisten nicht über drey und siebenzigtausend Talente, wie Bodinus angemerket hat n). Ein noch gelehrterer Mann aber, nämlich Brewewood, hat diese Talente auf so viele Millionen geschätzt, daß er

glaubet, das hebräische Wort ⁷²² müsse hier nicht durch ein Talent übersetzt werden: sondern nur durch einen Klumpen, oder ein Stück, Goldes und Silbers. So merket auch Wilh. Buddäus o) an, zu den Zeiten Homers habe ein Talent weniger betragen. Denn dieser Dichter redet von zweyen Talenten, welche, nebst andern Dingen, dem Ueberwinder in einigen Spielen zum Preise gegeben wurden. Solche Talente muß man, wie Buddäus glaubet, auch hier verstehen. Denn David hat um die Zeiten der assyrischen Herrschaft regieret, das ist, kurz vor den Zeiten Homers. Man lese den Bekius über das Targum in dieser Stelle. Eben dieser Meinung sind auch Jacob Cappellus, Junius, und Tremellius, zugethan. Es erhellet solches aus der Summe, wie sie diese Talente schätzen; nämlich von den goldenen und silbernen jegliches auf fünfhundert tausend Reichsthaler. Nach ihnen hat Hermann Witsius gerechnet, daß halb so viel Talente des Heiligen, wie einige sie nennen, eine Summe von zwanzigtausend fünfhundert und acht und funfzig Tonnen Goldes ausmachen, wozu David gar wohl Gelegenheit gehabt haben könne; wie er in seinen heiligen vermischten Sammlungen zeiget p). Patrick. Nach der ersten Berechnung eines Talentos betrug dasselbe dreytausend Sekel, wie aus 2 Mos. 30, 24. 25. 26. geschlossen werden kann. Folglich müssen diese Talente Goldes und Silbers eine übermäßig große Summe betragen haben: aber doch nicht so viel, daß nicht David sie hätte zusammen bringen können, wenn man nur seine großen Eroberungen so vieler Länder; die Beute, und die Geschenke, die er bekommen hat, in Erwägung zieht; wie auch seine vorigen Worte, daß er, durch lauter ehrliche und erlaubte Mittel, so viel Gold, als möglich wäre, zurück legen wollte; und zwar nicht aus Geiz, oder zu seinem eigenen Gebrauche: sondern bloß aus Eifer für das Haus Gottes. Wenn einige einwenden, daß dieses Gold und Silber genug gewesen seyn würde, wenn auch schon der ganze Tempel, mit allem zugehörigen, von massivem Gold und Silber verfertigt worden wäre: so merke ich deswegen an: erstlich, daß dieser große Schatz nicht ganz zu den Baumaterialien des Tempels angewendet wor-

(574) Wer sind aber diejenigen, die einer solchen Unerschrockenheit fähig sind? Der Antheil, den wir an Christo und seiner Veröhnung haben, muß derjenige Grund seyn, auf welchem eine wahre Freudigkeit und ein unerschrockener Muth beruhen muß. Philipp. 4, 13. Jes. 27, 4. 5. Man will hier so viel sagen: daß ein unerschrockener Muth alsdenn statt finde, wo man ein gutes Gewissen hat.

mal tausend Talente Silber; und des Kupfers, und des Eisens, ist kein Gewicht: denn

Vor
es Christi Geb.
1025.

worden ist: sondern auch größtentheils für die Arbeiter und Bauleute, deren Anzahl sich beynahe auf zweymal hundert tausend erstreckete, und welche noch dazu eine große Menge Aufseher über sich hatten. Diese zusammen können also, da sie so lange Zeit gebraucht wurden, einen gar merklichen Theil dieses Schatzes weggenommen haben. Zweytens wurde dasjenige, was nicht zu dem Tempelbaue angewendet wurde, in den heiligen Schatzkassen, zu künftigem Gebrauche, beygelegt. Auch bey andern Schriftstellern wird der großen Schätze gedacht, welche David hinterlassen hatte. Einige Gelehrte nehmen aber an, daß diese Talente viel geringer am Werthe gewesen sind, als die Talente zu den Zeiten Moses. Sie sind der Meynung, daß auf gleiche Weise verschiedene Talente gewesen sind, wie zweyerley Arten von goldenen und silbernen Sckeln wären, nämlich der gemeine Sckel, und der Sckel des Heiligthums, welcher letztere, nach der gemeinen Meynung, noch einmal so viel galt, als der erstere q). Denn das hebräische Wort *ṭāṭ*, welches durch Talent übersetzt ist, bedeutet eigentlich nur ein Stück, oder einen Klumpen. So wird es 2 Mos. 29, 23. 1 Sam. 2, 36. Zach. 5, 7. gebraucht. Folglich kann es eben so wohl ein großes, als ein kleines, Stück bedeuten. So viel ist gewiß, und von den beyden alten und gelehrten Schriftstellern, Varro, und Pollux, wie auch von andern, angemerkt worden, daß unter den Griechen und Römern ein Talent zuweilen nur eine geringe Summe bedeutet hat; ja daß ein Talent Gold nur sechs Drachmen enthielt. Homer gebentet zweyer Talente Goldes, nebst andern Dingen von geringem Werthe, die zur Belohnung des Uebervinders in einem gewissen öffentlichen und feyerlichen Spiele bestimmt waren; nämlich nebst einer Leibeigenen, einem Pferde, und einem Topfe. Daraus erhellet deutlich, daß zu seiner Zeit, und also nach Erbauung des Tempels, ein Talent Goldes viel weniger gehalten hat, als sonst. Josephus, der Jude, welcher folglich in solchen Dingen gar wohl einen Auspruch thun kann, meldet an

dem Orte, wo er von diesem Schätze redet, nur zehntausend, anstatt hundert tausend Talente Goldes; und hundert tausend, anstatt tausend mal tausend Talente Silber. Dieses geschieht entweder deswegen, weil die Talente zu den Zeiten Moses zehen, und noch mehr mal höher am Werthe gewesen sind, als zu den Zeiten Davids und Salomons; und weil folglich diese Talente, nachdem sie verringert worden waren, alsdenn nur die gemeldete Summe ausmachten; oder weil er in seiner Abschrift der hebräischen Bibel nur zehntausend und hunderttausend gefunden hat. In der That würde man, anstatt, unter diesem Vorwande, die Wahrheit, den göttlichen Ursprung, und das Ansehen, der heil. Schrift zu leugnen, viel besser thun, wenn man annähme, daß hier, aus Versehen eines Abschreibers, in allen gegenwärtigen Abschriften der Bibel ein Fehler eingeschlichen sey. Weil dieses nur eine historische Stelle ist, und dieselbe nur von Zahlen redet: so kann solches, ohne die Sorgfalt der göttlichen Vorsehung, welche alle wichtige und wesentliche Theile der Schrift so wunderthätiglich bewahret hat, im geringsten zu verkleinern, gar wohl geschehen seyn; wie zuvor angemerkt worden ist ⁷⁵⁵). Zu dem allen kömmt noch dieses, daß das damals gebräuchliche Gold nicht von gleichem Werthe, und von gleicher Reinigkeit, gewesen ist. Es erhellet solches, theils, aus dem besondern Lobe, welches die Schrift hier und da einigen Arten des Goldes beysetzt; theils auch aus dem Unterschiede, welcher zwischen den Arten des Goldes, das David zum Dienste des Tempels gegeben hat, selbst in dieser Geschichte angemerkt wird. Ein kleiner Theil davon wird lauterer Gold genennet, Cap. 28, 17. 18. Daraus erhellet nun gnugsam, daß alles übrige Gold kein feines und geläutertes Gold gewesen ist; und dadurch kann der Werth desselben um ein großes vermindert worden seyn. Wie sehr es unrein, und mit andern Metallen vermischt gewesen sey, kann man in einer solchen Entfernung der Zeit nicht wissen. Folglich kann man auch den Werth dieser goldenen Talente nicht genau berechnen. Von dem Silber war gerade

(575) Scherzet man wohl mit dem Leser, oder meynet man es im Ernste, wenn man zuerst allerley Arten anführet, wie man sich eine schwere Sache begreiflich vorstellen könne, und am Ende doch den trostlosen Bescheid giebt, daß der Text verfälscht seyn könne? Ist es auch verantwortlich, bloß darum eine solche Verfälschung anzunehmen, weil wir in der Wahl verschiedener Arten der Möglichkeit einer Sache nicht schließig werden können, welche unter denselben der andern vorzuziehen sey? Und sind denn die wichtigeren und die wesentlichen Theile der Schrift einerley? oder sind nicht alle wahre Theile derselben auch wesentliche Theile? Ist denn etwan ein Stück derselben mehr von Gott eingegeben, als das andere? Wer dieses Unternehmen für keine Verwegenheit hält, der thue es auf seine Gefahr. Wahre Verehrer der göttlichen Offenbarung werden sich mehr Bedenken darüber machen. Uebrigens verdienet von dieser ganzen Materie nachgelesen zu werden Aug. Calmers bibl. Untersuchungen IV. Theil, p. 137. sammt den gelehrten Anmerkungen des hochw. Herrn Ranzlers von Mosheim. Man sehe auch die Anmerkungen zum III. Theile der Allg. Weltbist. S. 353. 2c. Abt. Calovs bibl. ill. ad h. l. u. a. m.

Jahr
der Welt
2979.

es ist in Menge; ich habe auch Holz und Steine, bereitet; thue du noch mehr hinzu. 15. Es sind ihrer auch bey dir in Menge, die das Werk thun können: Behauer, und Meister in Steine und Holze, und allerley weise Leute in allerley Werke. 16. Des Goldes, des Silbers, des Kupfers, und des Eisens, ist keine Zahl; mache dich auf, und thue es, und der Herr wird mit dir seyn. 17. David gebot auch allen Fürsten Israels, daß sie seinem Sohne, Salomo, helfen sollten, und sprach: 18. Ist nicht der Herr, euer Gott, mit euch? und hat er euch nicht rund umher Ruhe gegeben? denn er hat die Einwohner des Landes in meine Hand gegeben; und dieses Land ist vor dem Angesichte des Herrn,

gerade eben so viel am Werthe vorhanden, als von dem Golde. Denn es ist bekannt, und wird von einem jeglichen zugestanden, daß sich das Gold zu dem Silber wie zehen zu eins verhält r). Polus. Die Uebersetzung der 70 Dolmetscher, und die gemeine lateinische Uebersetzung, stimmen hier mit dem hebräischen Texte überein. Josephus redet aber nur von zehntausend Talenten Goldes, und hunderttausend Talenten Silbers; welches gerade nur den zehnten Theil dieser Summe ausmachet. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Abschriften zu den Zeiten des Josephus eben so gelautet haben, wie er schreibt; und daß einige Abschreiber diese Summen nachgehends um zehneumal größer gemacht haben. Denn wie der Bischof Cumberland die goldenen und silbernen Talente rechnet, welche Pridaux aber noch höher schätzt, so betragen die Summen des Josephus über sechs und achtzig Millionen Pfund Sterling, oder ungefähr neunhundert und funfzig Millionen holländische Gulden; welches in der That eine sehr große Summe für den Schatz eines Königs gewesen wäre. Allein achthundert und sechzig Millionen Pfund Sterling, oder neuntausend fünfhundert Millionen holländische Gulden, ist, nach meiner Meynung, mehr, als man jemals in Europa gefunden hat. Salomo trieb einen großen Handel mit Golde, und hatte eine Flotte in dem indianischen Meere, welche nach Ophir handelte; wie auch eine andere in dem mittelländischen Meere, welche nach Tarsis gieng. Nun wird 2 Chron. 9, 13. gesagt, daß das Gewicht des Goldes, welches in einem Jahre für ihn einkam, außer demjenigen, das er von den Kramern, Kaufleuten, und zinsbaren Fürsten erhielt, sechshundert sechs und sechzig Talente betragen hat. Man nehme nun an, die jährlichen Einkünfte Davids haben sich auf zweytausend Talente belaufen: so wird er doch in allen vierzig Jahren seiner Regierung nicht hundert tausend Talente Goldes haben zusammen bringen können. Daher ist es wahrscheinlich, daß die Abschreiber diese Zahlen vergrößert haben. Cap. 29. liest man von noch mehrerem Golde, welches David, außer diesem, gegeben hat. Wall. Die Ausleger merken insgemein an, das hier gemel-

dete Gold und Silber habe eine unglaubliche Summe ausgemachet, wenn man durch diese Talente große Talente versteht. Allein was uns unglaublich vor-kömmt, kann doch in der That die Wahrheit gewesen seyn, indem wir nicht alle Umstände Davids, und auch nicht die Mittel, wissen, die er gehabt hat, um, durch den besondern Segen Gottes, einen so großen Schatz zu sammeln. Wall.

n) De Republ. Lib. 6. c. 2. o) De Affe. p) T. II. Exerc. 10 sect. 17. 18. q) Man lese die Erklärung über 2 Mos. 33, 24. r) Ebendasselbst.

B. 15. Es sind ihrer auch bey dir in Menge, die das Werk thun können: Behauer, 2c. Diese alle, wie auch die übrigen Arbeiter, und die Lastträger, mußten von dem gemeldeten Gelde bezahlet werden; und dazu wurde eine große Summe erfordert. Patr.

B. 16. Des Goldes, des Silbers, des Kupfers, und des Eisens, ist keine Zahl. Der Verstand ist, daß die Menge des Kupfers und Eisens nicht gezahlet wurde, wie das Gold und Silber. Patrick.

Mache dich auf, und thue es, und der Herr wird mit dir seyn. David verlangete nicht, daß Salomo sogleich damit anfangen sollte: sondern er sollte dieses nach seiner Befestigung auf dem Throne thun. Er glaubete gewiß, daß sein Sohn von Gott hierinne glücklich gemacht werden würde. Patrick, Polus.

B. 17. David gebot auch allen Fürsten Israels, daß sie seinem Sohne, Salomo, helfen sollten. Sie sollten ihm rathen, und das Volk zur Arbeit anfrischen. Patrick.

B. 18. Ist nicht der Herr, euer Gott, mit euch? und hat er euch nicht = Ruhe gegeben? Was Gott schon für sie gethan hatte, gereichte zu einem Grunde der Hoffnung, daß er ihnen auch in diesem Werke beystehen würde, welches zu seinem Dienste gereichte. Patrick.

Denn er hat die Einwohner des Landes in meine Hand gegeben. Gott war die Ursache aller Kriege Davids gewesen, und hatte den Israeliten alle ihre Siege verliehen ⁵⁷⁶). Patrick.

Und dieses Land ist vor dem Angesichte des Herrn

(576) Das letzte hat seine unstreitige Richtigkeit; das erste aber muß mit großer Behutsamkeit angenommen und verstanden werden; also nämlich wie 1 Sam. 25, 28. gesagt wird: daß er des Herrn Kriege geführt habe.